



Wie eine erstklassige Big-Band klangen Pit Müllers Hot Stuff beim Jazz-Frühshoppen. Im Bild die Bläser Pit Müller und Butch Kellern sowie Gitarrist John Brunton. FOTO: MICHAEL SCHNEIDER

Heißes Zeug auf dem Marktplatz

Hot Stuff gestalteten den ersten Homburger Jazz-Frühshoppen im Monat Juli

Bei der jüngsten Ausgabe des Homburger Jazz-Frühshoppens spielten sich Pit Müllers Hot Stuff in den Vordergrund. Die fünfköpfige Big-Band zog mehr als 300 Zuhörer auf den historischen Marktplatz an.

Von SZ-Mitarbeiter
Michael Schneider

Homburg. Dass fünf Musiker einen so großartigen Sound auf die Bühne bringen, das gibt es selbst im Jazz nicht alle Tage. Pit Müllers Hot Stuff aber machten das wahr. Es war ihr erster Auftritt beim Homburger Jazz Frühshoppen, aber bestimmt nicht der Letzte, wenn es nach dem Wunsch des Publikums geht.

Wer Pit Müllers Hot Stuff beim Näherkommen zum historischen Marktplatz hörte, erwartete eine echte Big-Band. Dann die Überraschung, es waren nur fünf Musiker, die das Kunststück fertigbrachten, wie eine waschechte Big-Band zu klingen. „Der Jazz Frühshoppen ist ein echter Gewinn für

Homburg und ganz besonders für die Altstadt. Die hat so was Gutes gebraucht“, sagte Manfred Morscheit. Er fand es wünschenswert, diesen inzwischen weit über Homburg hinaus bekannte Musikveranstaltung zu erhalten und zu pflegen.

So sahen das viele Jazz-Fans, die bei schönstem Sommerwetter auf den Marktplatz gekommen waren. Über 350 Leute wurden gezählt, weit über die Sitzplätze der Gastronomie hinaus, auf dem Rand des Marktbrunnens, zur Not auch mit einem wenigstens schattigen Stehplatz. „Das muss Homburg erst mal jemand nachmachen“, fand ein Besucher aus Saarbrücken. Stücke wie „Perdido“ oder „When I grow“ hätten jeden Leader einer Big-Band in Entzücken versetzt, so toll war das Arrangement dieser fünf Musiker aus Bayern, die von Bekannten auf die jazzbegeisterten Zuhörer in Homburg aufmerksam gemacht worden waren.

„Das war kurz nach der Wende 1989, da wohnten Leute aus

der früheren DDR bei uns im Haus und zogen später nach Saarbrücken“, erinnerte sich Pit Müller an das Zustandekommen des Auftritts. In Saarbrücken hörten die Leute vom tollen Ruf des Jazz-Frühshoppens auch in der Landeshauptstadt und sagten Müller, er sollte doch auch mal in Homburg spielen. „Und da sind wir“, so Müller zum Happy End der Geschichte.

Wie eine Bestenliste

Trompeter Pit Müller zählt zu den Großen der deutschen Jazz-Szene, spielte bei der Allotria Jazzband (die war 2012 in Homburg) oder bei Billie Butterfield, von dem die Titelmusik der Sendung „Hallo Twen“ stammt. Großartiger Arrangeur ist der Posaunist Butch Kellern, dessen Engagements bei Jazzbands sich wie eine Bestenliste lesen. Er schaffte es auch, dass Gitarrist John Brunton dem Ganzen Tempo und Rhythmus gab – und das Fehlen eines Pianos gar nicht auffallen ließ.

Eric Stevens am Bass trug den Rhythmus der Hot Stuff und glänzte wie seine Kameraden mit ausgefeilten Soli, die den Zuhörern gar nicht ausgiebig genug sein konnten.

Hermann Roth am Schlagzeug merkte man den Routinier an, der immer das Richtige in Sachen Tempo und Performance drauf hatte. Davon haben auch Orchester wie die von Max Greger und Hugo Strasser profitiert.

Butch Kellern faszinierte mit „Black Coffee“ oder mit „Secret Love“, dessen wachsendes Tempo die Jazzfreunde begeisterte. Aber auch Klassiker wie „Take Five“ fanden sich im Programm für Homburg oder „On the sunny Side of the street“.

Auch was Verrücktes kam vor, „Eisbär, Affe & Co“ war ein Stück im dritten Set überschrieben. Was Verrücktes hatten sich auch Karin Stolz und Andrea Wilhelm ausgedacht. Sie wirbelten spontan als Clowns über den Marktplatz und gaben dem Jazz Frühshoppen weitere Farbtupfer.